



HEFT 2
21 - 48

ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER



48.
JAHRGANG
2020



48. Jahrgang 2020

Heft 2

**ARBEITSKREIS
PALÄONTOLOGIE
HANNOVER**

Zeitschrift für Amateur-Paläontologen

Herausgeber:

Arbeitskreis Paläontologie Hannover

<http://www.ap-h.de>

INHALT:

- 21 Udo Frerichs, Über die Ammoniten aus dem Oberbathonium bis Untercaalovium der U-Bahn-Baustelle Hannover-Mühlenberg
- 47 Lutz Kaecke, Das APH-Programm in Zeiten von Corona

Geschäftsstelle:

Lutz Kaecke
Hans-Krebs-Str. 21
30625 Hannover

Schriftleitung:

Christian Schneider
Heidekrugstraße 50
12555 Berlin

Dr. Peter Girod
Holteistraße 2
10245 Berlin

Lektorat: Katrin Glenk

Alle Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich.

Druck:

Druckhaus Köhler
Siemensstraße 1-3
31177 Harsum

Die Zeitschrift erscheint in vierteljährlicher Folge. Der Abonnementspreis ist im **Mitgliedsbeitrag von 30,- €** enthalten.

Ein Abonnement ohne Mitgliedschaft ist nicht möglich.

Zahlungen auf das Konto:

Kontoinhaber: APH - ARBEITSKREIS
PALÄONTOLOGIE HANNOVER
Sparkasse Hannover

BIC: SPKHDE2H

IBAN: DE57 2505 0180 0901 0290 68

Zuschriften und Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Manuskriptensendungen an die Schriftleitung erbeten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Umschlagseite 1:

Keplerites (Torcellites) uhligi (PARONA & BONARELLI),
Ø 32 mm, mit Mundsaum (Apophyse),
Hannover-Mühlenberg, Foto und Slg. U. Frerichs

Umschlagseite 2:

Keplerites (Torcellites) uhligi (PARONA & BONARELLI),
Ø 27 und 35 mm, Hannover-Mühlenberg,
Foto und Slg. U. Frerichs

BILDNACHWEIS:

Soweit nicht anders angegeben: Alle Rechte bei den Autoren

© Arbeitskreis Paläontologie
Hannover 2020

ISSN 0177-2147

Über die Ammoniten aus dem Oberbathonium bis Unter-callovium der U-Bahn-Baustelle Hannover-Mühlenberg

Udo FRERICHS

Einleitung

In den Heften des APH wurde bisher nur wenig über die reichhaltige Fundstelle in Hannover-Mühlenberg berichtet, und zwar nur im Rahmen von Sammlerportraits, mit inzwischen überholten Bestimmungen und mit nur unvollkommenen technischen Abbildungsmöglichkeiten (POCKRANDT 1974, GERVAIS 1987, SCHORMANN 1989). Das Ziel dieses Beitrags war es daher ursprünglich, einem größeren Sammlerkreis die Fülle der Ammoniten mit möglichst aktueller korrekter Bestimmung näher zu bringen. Bei der Literaturrecherche mit Schwerpunkt auf der Arbeit von MÖNNIG (1995) über die Ammoniten aus den Tongruben der ehemaligen Ziegelei Temme in Hildesheim und mit Hinweisen auf die Vorkommen im ehemaligen Erzbergwerk Porta Westfalica und in Hannover-Mühlenberg wurde aber schnell deutlich, dass sich seit dem Zeitpunkt der Bergung der im Nachfolgenden näher beschriebenen Fossilien in den Jahren 1974 bis 1975 durch wissenschaftliche Neubearbeitungen sämtliche Gattungs- und Artnamen (zum Teil mehrfach) geändert haben. Das gilt insbesondere für die in Norddeutschland weit verbreitete Gattung *Macrocephalites*. Die als Leitfossil für den Beginn des Calloviums pauschal als *Macrocephalites macrocephalus* bezeichneten Ammoniten, wie sie auch in der älteren Literatur, z. B. der Arbeit von SCHLEGELMILCH über „Die Ammoniten des süddeutschen Dogger“ von 1985 und dem Buch „Fossilien Westfalens; Invertebraten des Jura“ von KAEVER et. al. 1976 beschrieben wurden, sind nach heutiger Auffassung mehreren Arten zuzuordnen.

Die korrekte Zuordnung einiger Ammoniten zu einer Gattung und Art war mir trotz Benutzung von neuerer Literatur nicht immer möglich. Auch Fehlinterpretationen sind vielleicht möglich. Dafür bitte ich um Verständnis. Das Hauptaugenmerk in diesem Beitrag liegt darum auf der Dokumentation der Funde in den Bildtafeln.

Zur Baustelle Hannover-Mühlenberg

Die Bauarbeiten für die U-Bahn im hannoverschen Stadtteil Mühlenberg erfolgten hauptsächlich in den Jahren 1974 und 1975 in offener Trogbauweise. Die Abbildung 1 zeigt eine Luftaufnahme der Baustelle. Die Abbildung 2 zeigt die Baustelle mit der Fossilbank aus der Nähe. Auch beim Neubau der Zentrale von Preußen-Elektra wurden fossilführende Schichten angeschnitten, in denen das Oberbathonium und das Unter-callovium mit den sogenannten Macrocephalen-Schichten (Macrocephalen-Oolith) aufgeschlossen war.



Abb. 1: Luftaufnahme des Baustellenabschnitts Wallensteinstraße, aus dem die vorgestellten Fossilfunde stammen, Ende 1974. Vorn rechts Verwaltungsgebäude der PREAG, links die IGS. Foto des ehemaligen Presse-Fotografen Gerhard Dierssen, Hannover; Original im FZH Ricklingen, abfotografiert von Ole Schirmer.

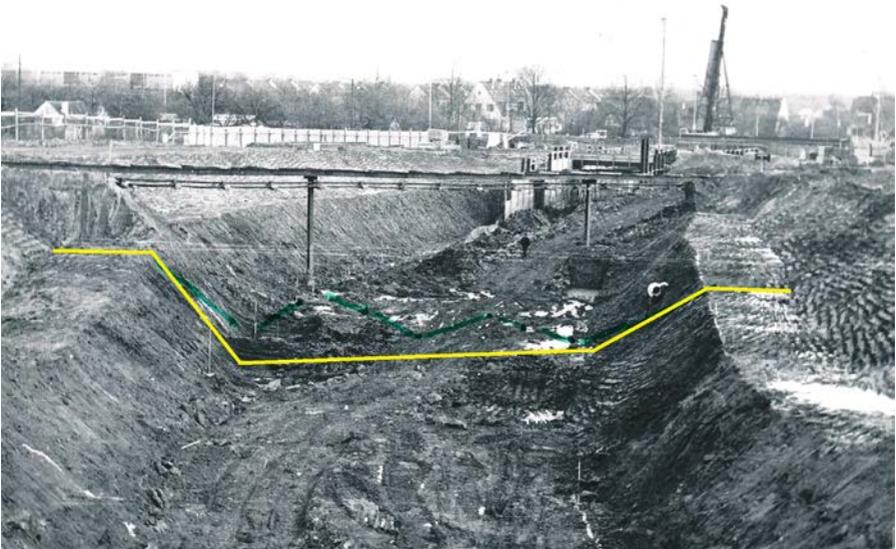


Abb. 2: U-Bahn-Baustelle Mühlenberg 1975. Blick zur Wallensteinstraße. Die gelbe Linie zeigt den ungefähren Verlauf der nur etwa 40 cm dicken Fossilbank mit dem Macrocephalen-Oolith. Foto: Wurzbacher

MÖNNIG (1995) teilt dazu Folgendes mit:

„In den Macrocephalen-Schichten von Mühlenberg lassen sich drei Horizonte unterscheiden:

Die **untere oolithische Lage** ist der *suevicum*-Horizont, benannt nach *Cadoceras suevicum*, das hier 10 % der Fauna stellt. Am häufigsten ist aber *Macrocephalites verus* und der entsprechende Microconch *M. hoyeri*. Viel seltener sind die aufgeblähten Macrocephalen, die hier provisorisch als *folliformis* und *lophopleurus* bezeichnet werden.

Die Gruppe der Homoeoplanuliten kann man in zwei Gruppen teilen: evolute Formen mit *Parachoffatia pseudopatina* und *Homoeoplanulites furculus* und involute mit *Pseudoperisphinctes spirorbis* und *H. aff. balinensis*. *Subgrossouvria cf. cardoti* ist dagegen selten. Ein wichtiges Faunenelement sind noch *Bullatimorphites (Kehraiceras) bullatus* und *B. (Bomburites) microstoma*. Seltene Arten in der Begleitfauna sind *Alcicidia subdiscus* und *Chamoussetia menzeli*.

Die **mittlere Schicht**, der *toricelli*-Horizont, ist ebenfalls oolithisch, aber viel artenärmer. Am häufigsten sind *Keplerites (Gowericeras) toricelli* und *K. (Toricellites) uhligi* mit 70 bis 80 % der Fauna. Daneben kommen noch kugelige Macrocephaliten vor, die man als *M. rionense* bezeichnen kann. Pseudoperisphinctiden und OPELLIIDAE gehören ebenso zur Begleitfauna wie *Pseudocadoceras* und *Proplanulites*.

Die **oberste Schicht** ist nicht mehr oolithisch und zeigt Spuren von Aufarbeitung. So ist es zu erklären, dass hier gleich mehrere Faunenhorizonte der *calloviense*-Zone vermischt sind und in der Grenze zum liegenden *toricelli*-Horizont eine Schichtlücke liegt, die die ganze *koenigi*-Zone umfasst. Interessante Arten sind *Sigaloceras micans*, *Sigaloceras enodatium*, *Macrocephalites dicosmum* und *Chanasia chartroni*.“

Mitunter befinden sich Einschlüsse von Bitumen im Sediment; Abbildung 3.



Abb. 3: Bitumen (Erdpech) im Sediment; links: Breite 50 mm, rechts: Breite 30 mm

Durch meine damalige Unerfahrenheit und die gebotene Eile beim Aufsammeln aufgrund der nur kurzzeitig erteilten Sammelgenehmigung wurden die Fossilien unhorizontiert geborgen.

Eine sehr umfangreiche Sammlung von Kurt Wiedenroth, Garbsen, wird in der BGR (Bundesanstalt für Geologie und Rohstoffe) in Hannover aufbewahrt. Darunter befinden sich auch vereinzelt wesentlich größere Exemplare als in dem für diese Arbeit zur Verfügung stehenden Konvolut.

Verbreitung der Ammoniten

Der Ursprung der Gattung *Macrocephalites* liegt im Südpazifik (Indonesien), wo sie erstmals im Mittelbathonium auftritt. Sie breitete sich von dort über den gesamten Thetys- und submediterranen Raum aus, um später auch den norddeutschen Raum zu erreichen. Hier entwickelte sie sich – speziell im Macrocephalen-Oolith – schnell und stellte den größten Teil der Gesamtfaua. Daneben tritt ein Vertreter der submediterranen Provinz, die Gattung *Bullatimorphites* im Oberbathonium in Nordwestdeutschland häufig auf, zog sich aber im Unter-callovium wieder zurück. Ein typischer Vertreter der borealen Provinz ist die Gattung *Cadoceras*.

Ursachen für bestehende Bestimmungsprobleme

Die Variabilität der Populationen von *Macrocephalites* aber auch von anderen Ammonitengattungen wie *Keplerites*, *Cadoceras*, *Homoeoplanulites*, *Choffatia* und *Hecticoceras* ist außerordentlich groß. So schreibt MÖNNIG (1995) zum Vorkommen von *Macrocephalites* in Hildesheim, dass sich unter 190 Exemplaren keine 2 fanden, die sich in allen Merkmalen gleichen. Deshalb bestand (früher) die Versuchung für die Bearbeiter für Extremformen jeweils neue Arten aufzustellen. Erst bei der statistischen Auswertung der Merkmale eines größeren Kollektivs reduzierte sich die Anzahl auf nur 2 signifikant verschiedene Arten. Diese werden heute als dimorphes Paar angesehen, d. h., es gab Männchen (= Microconche) und Weibchen (= Macroconche).

Ammoniten als klassische Leitfossilien unterliegen in jurassischen Ablagerungen einem mehr oder weniger ausgeprägten Bio-Provinzialismus, d. h. in verschiedenen geographischen Bereichen sind jeweils nur bestimmte Arten, Gattungen und Familien beheimatet, durch die sich diese Bereiche unterscheiden lassen. Die Ursachen dafür können z. B. in der Durchlässigkeit von Meeresstraßen liegen, die Wanderungen beeinflussen. Weiterhin sind Wassertiefen, Strömungen, der Salzgehalt, die Temperatur und die Sedimentationsrate von Einfluss.

Was die Artbestimmung zusätzlich erschwert, ist der Umstand, dass ontogenetisch, d. h. im Laufe der Lebensentwicklung des Tieres vom juvenilen zum adulten Exemplar, große Unterschiede in der Form (besonders im Windungsquerschnitt) und der Berippung auftraten.

Da in Hannover-Mühlenberg von mir teilweise nur unvollständige Fossilien geborgen werden konnten, ist – zumindest für mich als Laien – eine korrekte Bestimmung nicht immer möglich.

Außerdem lassen sich des Öfteren die in der Literatur (MÖNNIG 1995, u. a.) aufgeführten Gehäusemerkmale beim hannoverschen Material nur teilweise deutlich erkennen.

Erhaltungszustand

Sämtliche Funde liegen in Prägesteinkernerhaltung vor. Die Oberfläche ist zwar sehr gut und im Detail erhalten und durch die meist bräunliche Färbung optisch ansprechend. Diese Erhaltung hat aber den großen Nachteil, dass beim Trocknen Schrumpfrisse entstehen, die die Fossilien extrem stoßanfällig machen. Ein gutes Mittel zur Festigung ist das Auffüllen der Risse mit Kalteim. Dieser ist nach dem Austrocknen fast unsichtbar, im Gegensatz zu Gips und anderen Klebstoffen bzw. Harzen. Im Allgemeinen ist die Oberfläche frei von Pyrit.

Im Vergleich dazu sind die Funde aus dem sogenannten Wittekind-Flöz im ehemaligen Eisenerzbergwerk bei Porta Westfalica in Schalenerhaltung überliefert und wesentlich robuster, aber dafür oft mit Erz- und Pyritrückständen behaftet. Die Fotos von aufgeschnittenen und polierten Stücken in der Tafel 1 zeigen Beispiele, wie sich die Füllung aus Kalzit, Oolithen und Sediment zusammensetzt.

Ganz allgemein sind die Ammoniten rundlicher als die Funde aus Hannover.

Die Ammoniten aus Hannover-Mühlenberg

Macrocephalites (Tafeln 1 bis 7)

MÖNNIG (1995) beschreibt aus Hildesheim folgende Arten (Unterarten), wobei ***hoyeri*** und ***verus*** sowie ***foliiformis*** und ***lophopleurus*** jeweils ein dimorphes Paar seien sollten.

Macrocephalites (Dolikephalites) hoyeri MÖNNIG 1995

Microconch (Tafel 3)

Nabel: auf der Innenwindung sehr eng; Adulte Exemplare zeigen eine deutliche Entrollung. Die Nabelkante ist scharf und die Wandung ist senkrecht.

Rippen: fein, konkav; Charakteristisch ist das Zurückbiegen der Rippen am Spaltspunkt.

Windungsquerschnitt: hochmündig

Bemerkung: Im Macrocephalen-Oolith von Hannover (*suevicum*-Horizont) sind die Microconche deutlich kleiner und die Berippung ist feiner.

Abbildung 2 in Tafel 1 zeigt ein *Pleurocephalites* mit verdickten Primärrippen in Nabelnähe (Pfeil). Solche Symptome und/oder Knoten könnten Buckmann veranlasst haben, diesen Namen einzuführen.

Macrocephalites (Macrocephalites) verus BUCKMANN, 1922

Macroconch (Tafeln 2 und 3)

Nabel: auf dem Phragmokon eng und tief, die Nabelwand steil und die Kante scharf; Erweiterung auf dem letzten Viertel, wobei die Kante fast verschwindet

Rippen: fein und strahlenförmig, auf der Wohnkammer völlig glatt

Windungsquerschnitt: hochmündig

Bemerkung: im Macrocephalen-Oolith vom Mühlenberg häufig und teilweise groß

Macrocephalites (Platystomaceras) folliformis (BUCKMANN, 1922)

Macroconch (ohne Abb.; siehe jedoch Ausführungen oben zu *Macrocephalites* und Tafel 7)

Nabel: steile Wandung mit breitgerundeter „Nabelkante“,

Rippen: kräftig

Windungsquerschnitt: annähernd halbkreisförmig, doppelt so breit wie hoch

Bemerkung: Vollständige Gehäuse erreichen die Größe eines Handballs (s. MOENNIG) und sind vom Mühlenberg aus dem *suevicum*-Horizont bekannt und dort häufig.

Macrocephalites (Pleurocephalites) lophopleurus (BUCKMANN, 1922)

Microconch (Tafel 7)

Nabel: steile Wandung, die in eine breitgerundete Kante übergeht

Rippen: kräftig

Windungsquerschnitt: halbkreisförmig

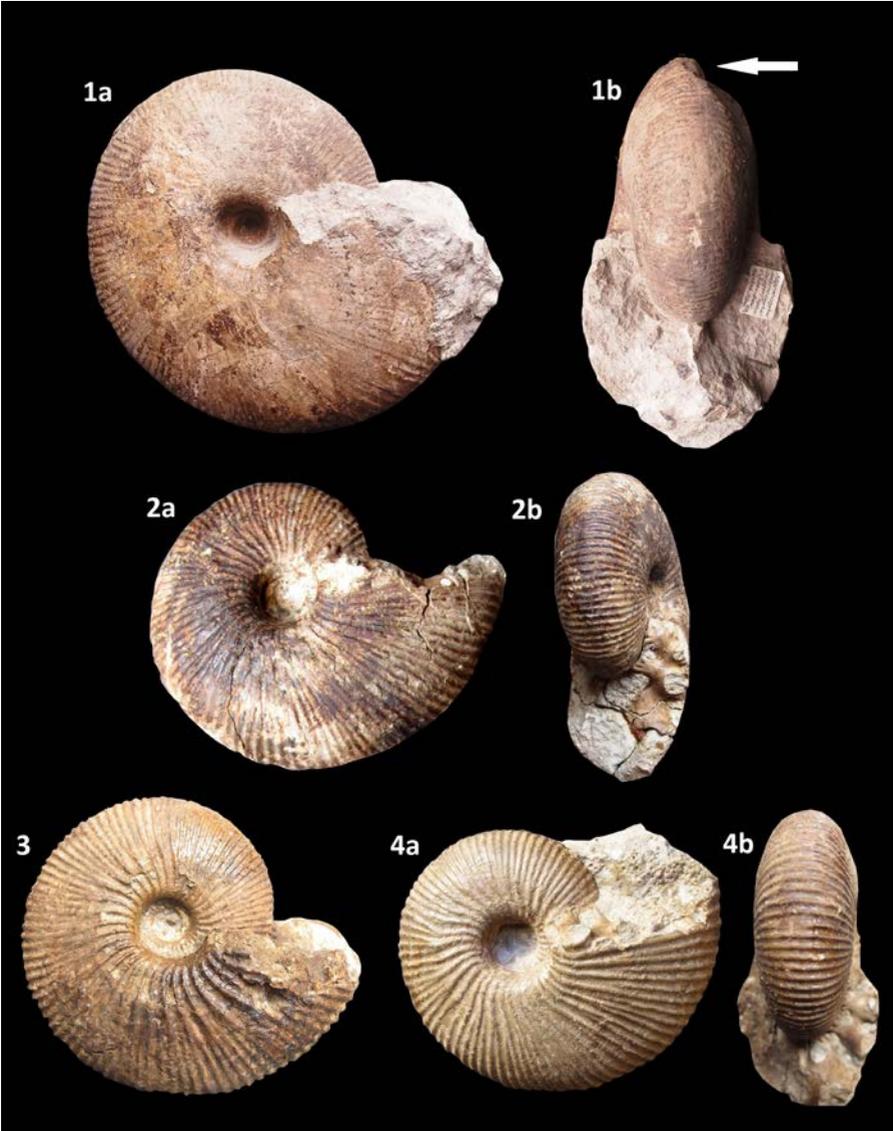
Bemerkung: früher u. a. auch als *M. tumidus* bestimmt

Tafel 1



- 1: *Macrocephalites verus?*, Wittekind-Flöz Porta Westfalica, aufgeblähte Form
 (a) Ø 130 mm, (b) Breite maximal 85 mm
- 2: *Pleurocephalites?* (Pfeil zeigt mögliche Namensquelle),
 Ø 85 mm, Breite max. 38 mm
- 3: *Kepplerites (Gowericeras) koperniki* (Manuskriptname), Ø 82 mm
- 4 und 5: aufgeschnittene und polierte Ammoniten zeigen Kalzit, Eisen-Ooide und Zinkblende; 4: Ø 80 mm; 5: Ø 70 mm; Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 2



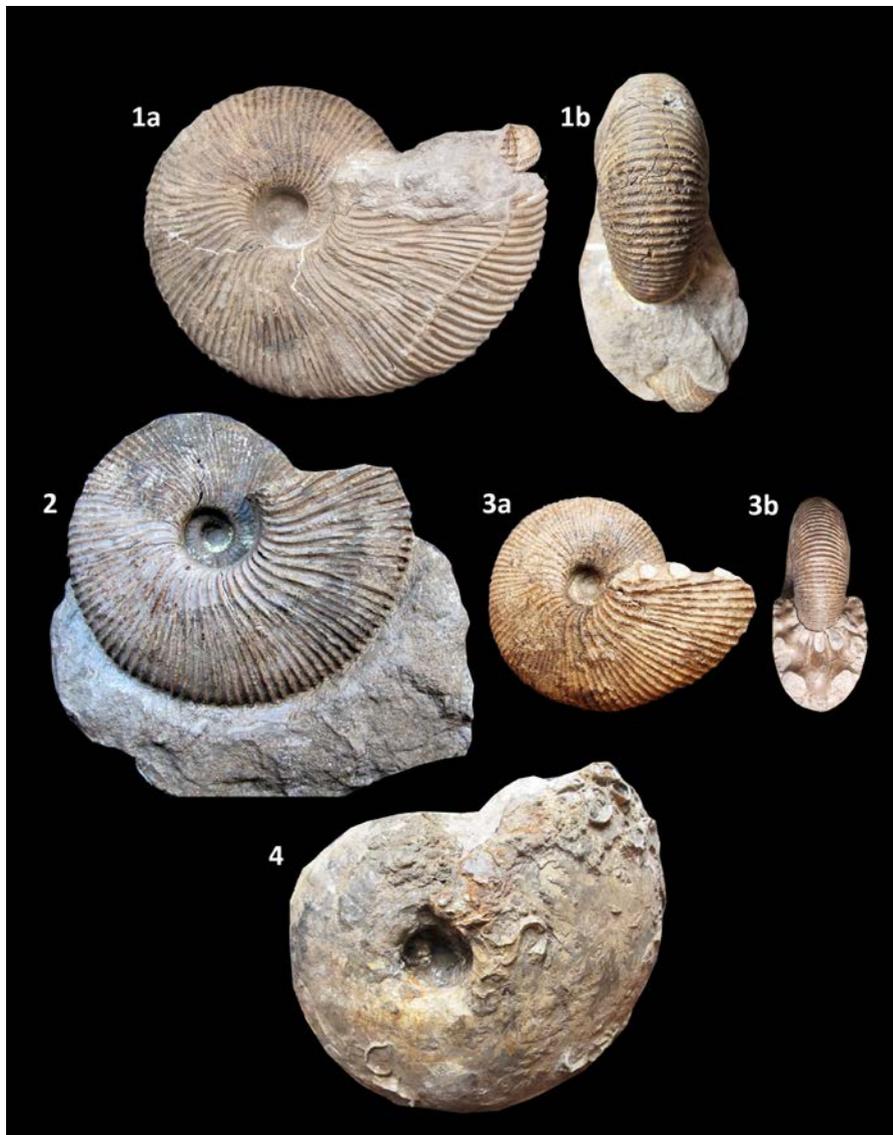
Macrocephalites verus BUCKMANN, 1922

1a: Ø 160 mm, **1b:** Breite max. 88 mm; fein gerippt, Rippen im Wohnkammerbereich fast verschwunden, enger Nabel mit scharfer Kante, flach, oben leicht beschädigt (Pfeil)

***Macrocephalites* sp.**, Phragmokone

2a: Ø 38 mm, **2b:** Breite max. 20 mm; **3:** Ø 60 mm; **4a:** Ø 35 mm; **4b:** Breite max. 18 mm; Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 3

***Macrocephalites (Dolikephalites) hoyeri?***

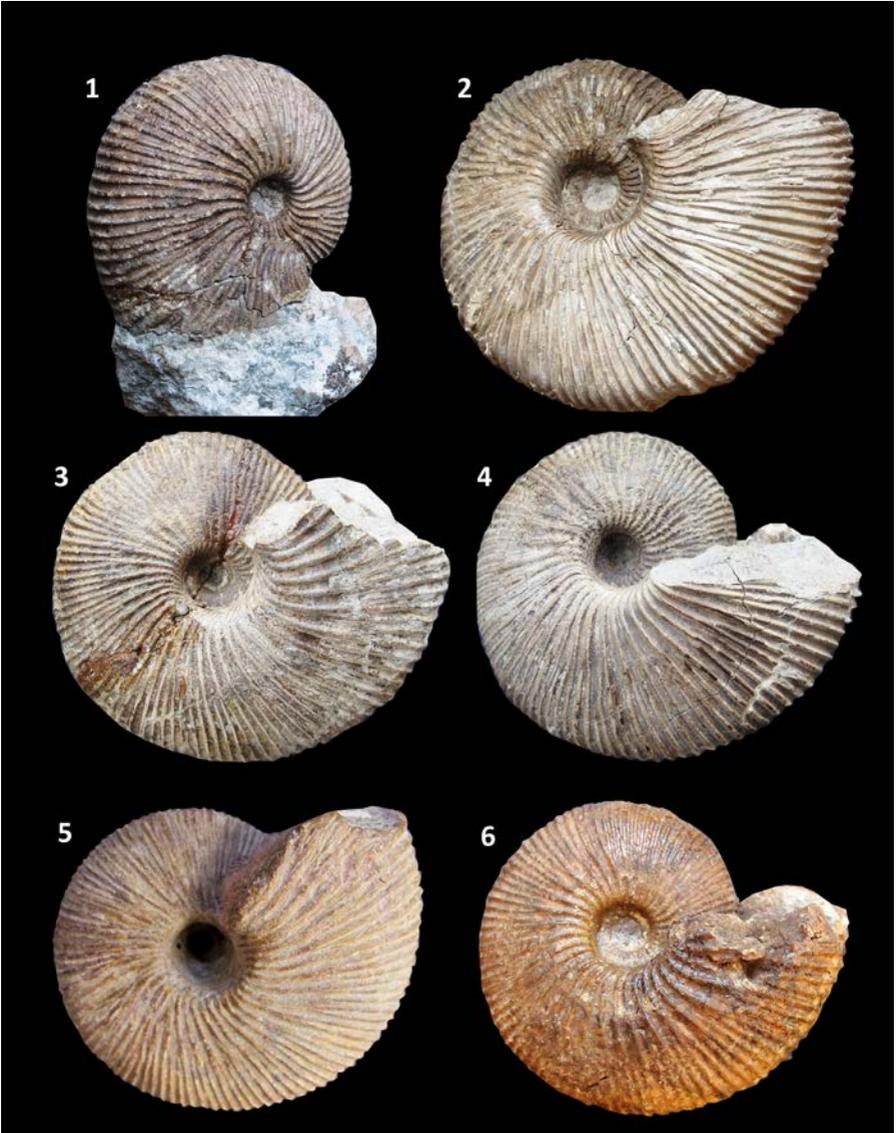
Relativ enger Nabel, Zurückbiegen der Rippen am Spaltpunkt.

1a: Ø 100 mm, **1b:** Breite 50 mm; (mit Schnecke), Slg. Frerichs; **2:** Ø 90 mm; Breite max. 40 mm; sehr flach, Slg. Frerichs (Schmidt/Bienrode); **3a:** Phragmokon, Ø 55 mm, **3b:** Breite 30 mm, Slg. Frerichs

Macrocephalites verus BUCKMANN, 1922

4: Ø 200 mm, mit Bewuchs, keine Rippen auf der Wohnkammer, Slg. Wurzbacher

Tafel 4

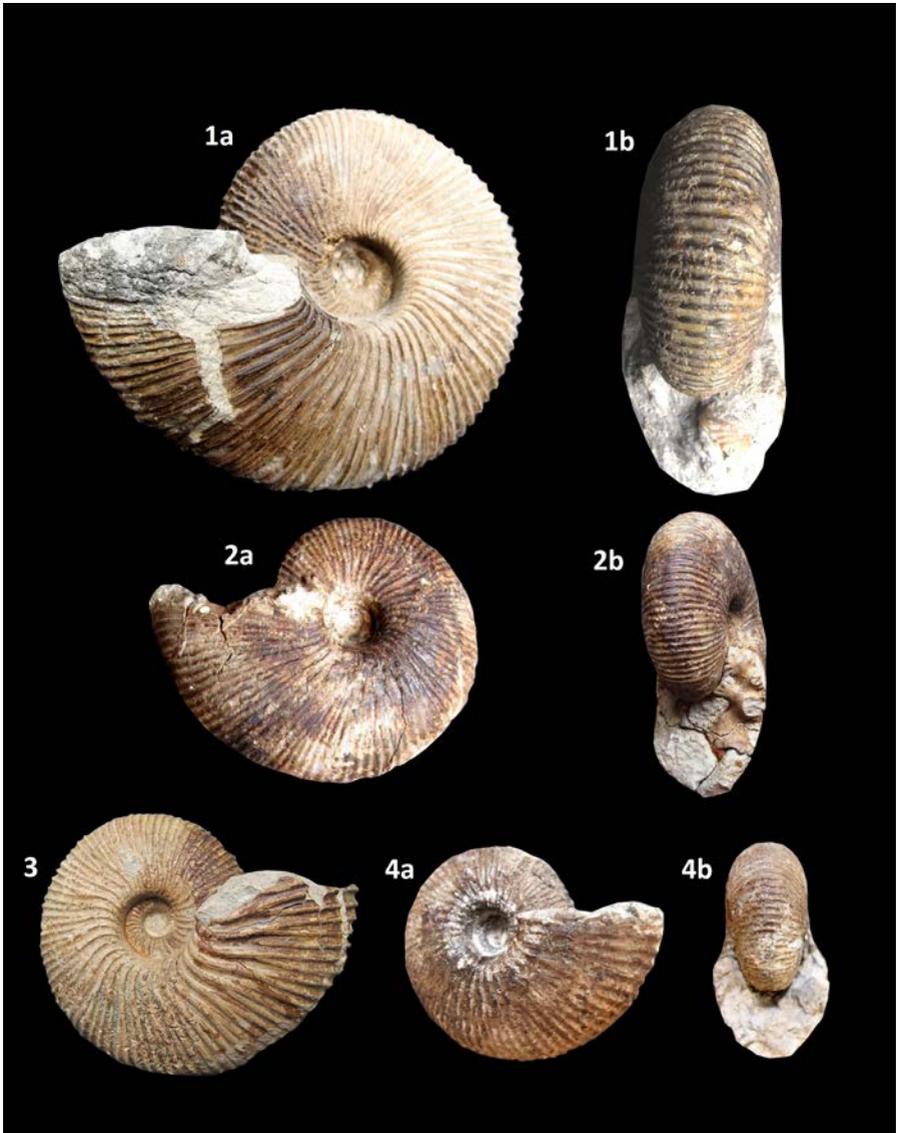


***Macrocephalites* sp.**, relativ fein gerippt.

1: Ø 50 mm, Breite max. 22 mm; 2: Ø 125 mm, Breite max. 52 mm, Slg. Wurzbacher; 3: Ø 70 mm, Breite 30 mm; 4: Ø 80 mm; Breite 40 mm; 5: Ø 70 mm, Breite 40 mm; 6: Ø 60 mm, Breite 28 mm, Phragmokon

Funde 1, 3, 4, 5 und 6 Slg. Frerichs.

Tafel 5



***Macrocephalites* sp.**, relativ fein gerippt.

1a: Ø 110 mm, **1b:** Breite max. 50 mm

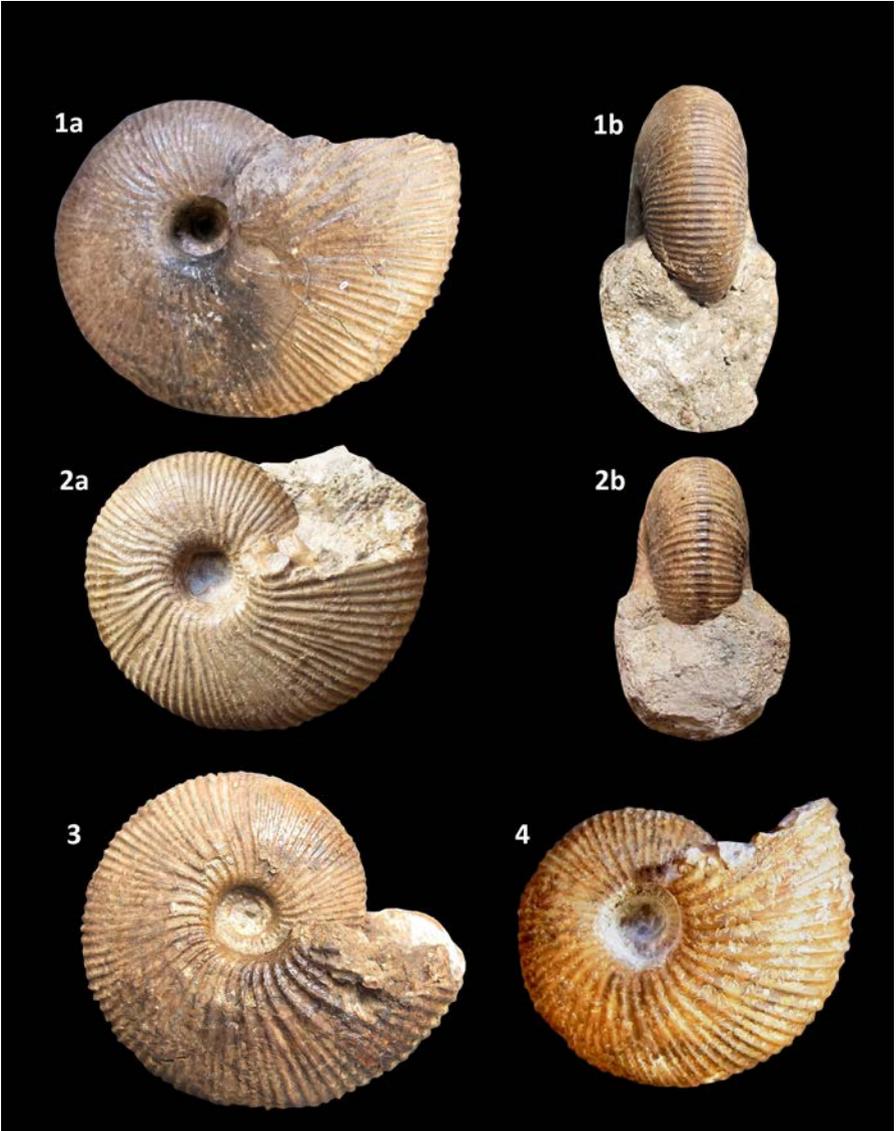
2a: Ø 36 mm, **2b:** Breite 28 mm

3: Ø 80 mm, Breite 40 mm

4a: Ø 35 mm, **4b:** Breite max. 20 mm, Phragmokon

Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 6

***Macrocephalites* sp.**

1a: Ø 50 mm, **1b:** Breite max. 28 mm

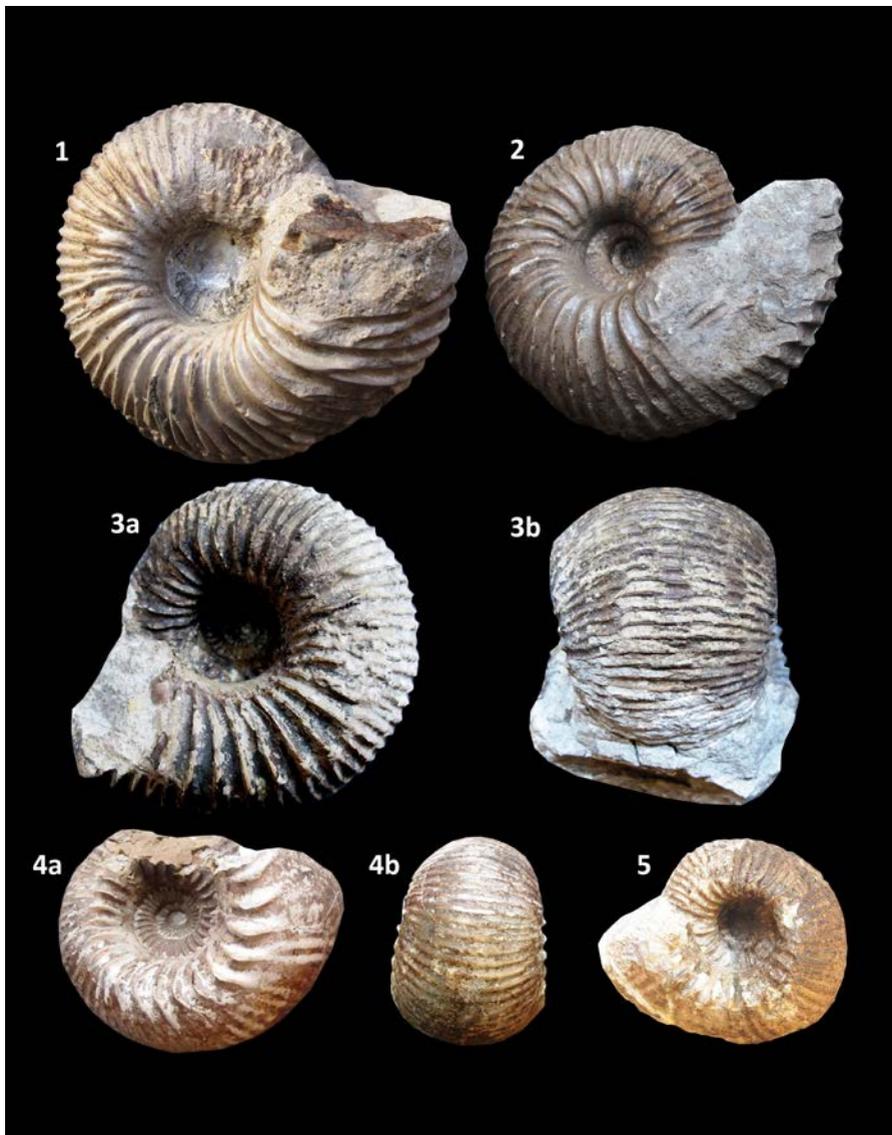
2a: Ø 35 mm, **2b:** Breite max. 22 mm

3: Ø 58 mm, Phragmokon

4: Ø 30 mm, Phragmokon

Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 7

***Macrocephalites lophopleurus?* (Syn. u. a. *subtumidus*)**

1: Ø 50 mm, Breite max. 37 mm, Slg. Frerichs

2: Ø 62 mm, Breite ca. 45 mm, Slg. Frerichs

3a: Ø 67 mm, **3b:** Breite max. 65 mm, Slg. Frerichs

4a: Ø 50 mm, **4b:** Breite max. 36 mm, Slg. Wurzbacher

5: Ø 45 mm, Breite max. 35 mm, Slg. Frerichs

Keplerites

Diese relativ kleinwüchsigen Ammoniten kamen in der Baustelle ziemlich häufig vor und waren durch 2 Arten vertreten.

Da viele Funde einen Mundsaum (Apophyse) aufweisen, ist davon auszugehen, dass es auch bei dieser Gattung einen Geschlechtsdimorphismus gab.

MÖNNIG (1995) beschreibt in seiner Arbeit diese Gattung nicht, weil sie in den ehemaligen Gruben der Ziegelei Temme in Hildesheim im *toricelli*-Horizont ca. 30 cm über dem Macrocephalen-Oolith vorkommt.

Keplerites (Toricellites) uhligi (PARONA & BONARELLI) (Tafel 8)

Größe: relativ kleinwüchsig mit Durchmessern um die 35 mm

Rippen: Feine Primärrippen, die sich auf der Mitte der Flanken in 2 Sekundärrippen gabeln und schwach ausgebildet über den Venter verlaufen. Dort von 2 parallelen Knotenreihen besetzt. Diese scheinen zu Anfang etwas stärker als im Mündungsbereich ausgebildet zu sein.

Windungsquerschnitt: hoch oval, oben leicht abgeflacht

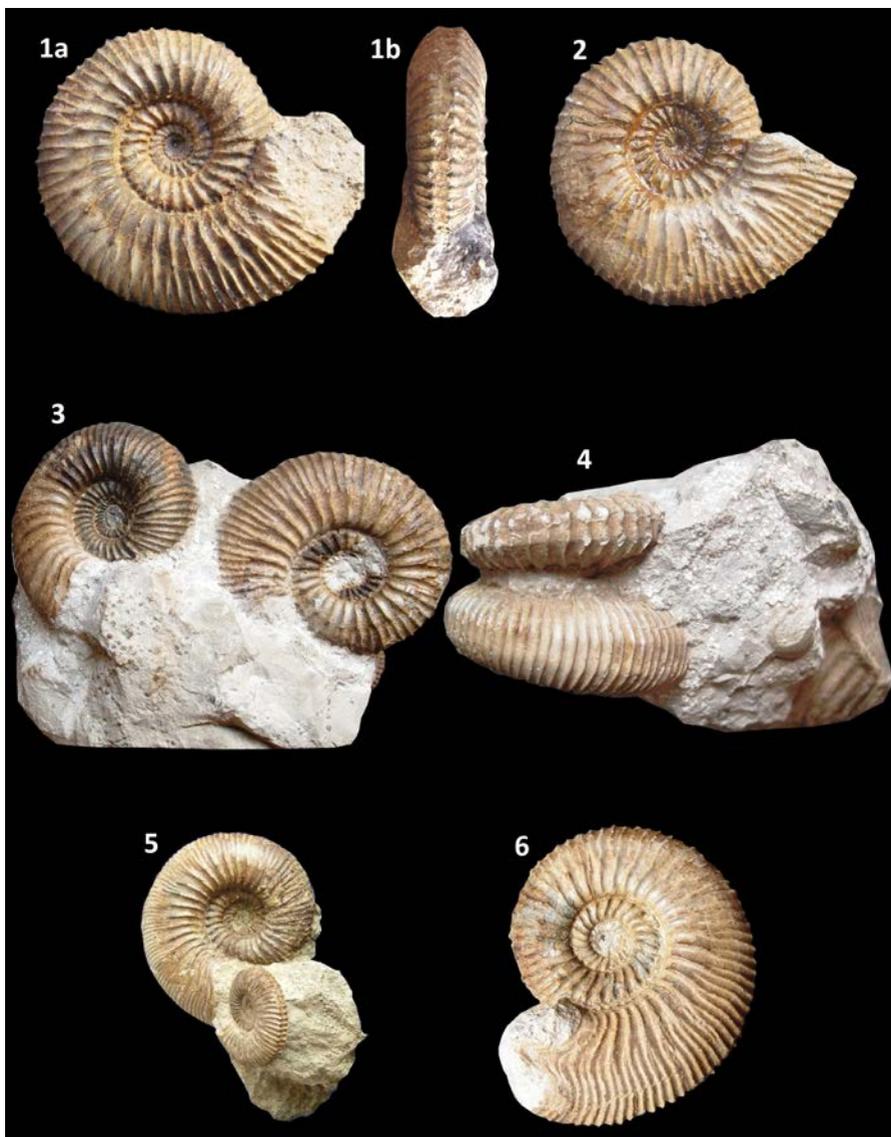
Keplerites (Gowericeras) toricelli OPPEL (Tafel 9)

Größe: deutlich größer als die Art *uhligi* mit Durchmessern um die 50 mm

Rippen: Kräftige Primärrippen, die sich auf der Mitte der Flanken in 3 feinere Sekundärrippen aufspalten und nach vorn geschwungen über den Venter verlaufen. Dort mitunter schwächer und leicht abgeflacht.

Windungsquerschnitt: hochoval

Tafel 8

***Kepplerites (Toricellites) uhligi*** (PARONA & BONARELLI)

1a: Ø 35 mm, **1b:** Breite max. 9 mm; **2:** Ø 35 mm; **3:** Ø 27 und 33 mm

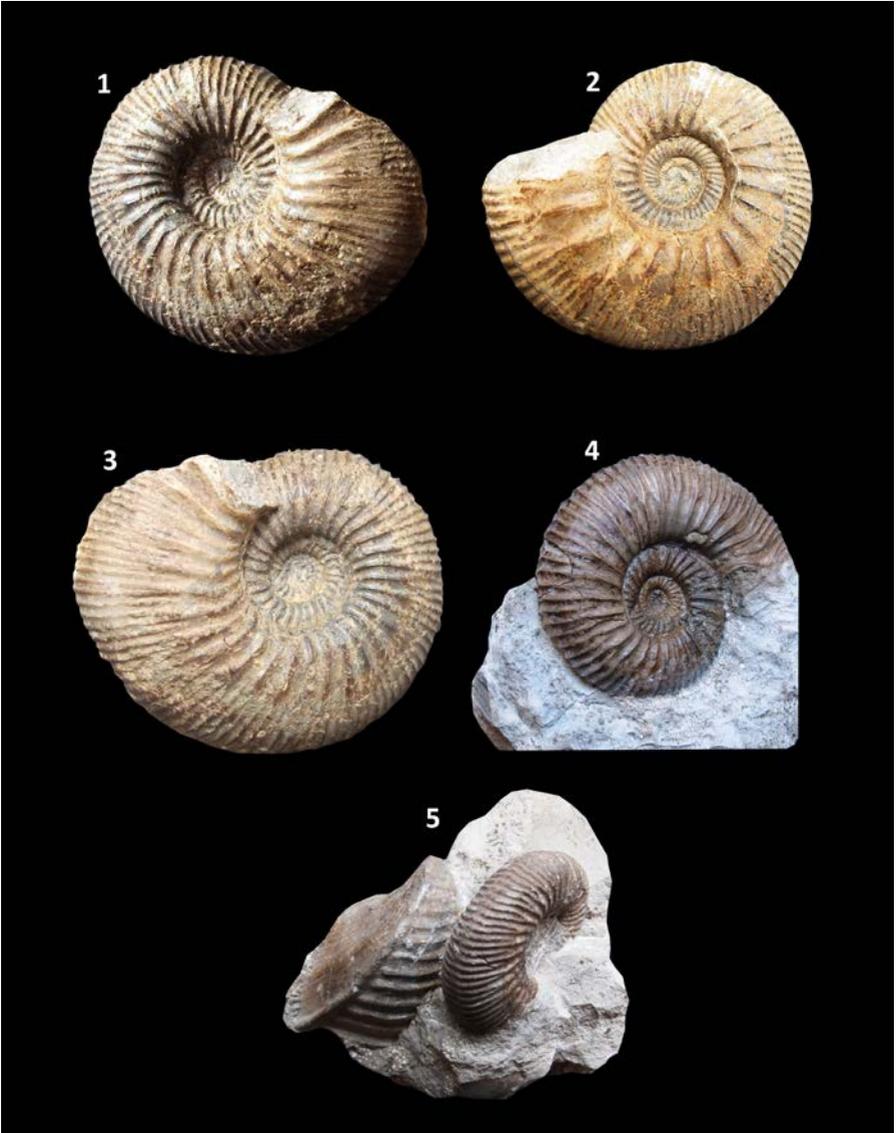
4: mit *Trigonia costata*, Breite Matrix 50 mm, Ø 37 und Ø 33 mm; Slg. Wurzbacher

5: Maße NN, Foto K. Mönning/Coburg, Finder Wiedenroth, Slg. BGR

6: Ø 32 mm, mit Mundsaum (Apophyse)

1, 2, 3, und 6 Slg. Frerichs.

Tafel 9



***Keplerites (Gowericeras) toricelli* OPPEL**

1: Ø 37 mm; 2: Ø 40 mm; 3: Ø 37 mm

4: mit teilweise erhaltenem Mundsaum (Apophyse), Ø 35 mm

5: mit *Trigonia costata*, Breite Matrix 50 mm

Alle Funde Slg. Frerichs.

Bullatimorphites (Kheraiceras) bullatus (D'ORBIGNY, 1847)

(Tafeln 10 und 11)

Form: Gehäuse am Ende des Phragmokons bzw. am Beginn der Wohnkammer am breitesten. Danach nimmt die Breite plötzlich ab, so dass das Gehäuse von vorn gesehen einen eiförmigen Umriss hat und von der Seite gesehen ein spitzwinkliger Knick entsteht.

Rippen: schwach ausgeprägt, auch auf der Wohnkammer

Bemerkung: Im Oberbathonium (Lechstedt) sehr häufig; generelle Entwicklung von groß nach klein. An der Wende vom Bathonium zum Callovium entwickelt sich *B. hannoveranus* allmählich zu *B. bullatus*. Die Gehäuse werden schmaler und glatter.

Bullatimorphites (Bomburites) microstoma (D'ORBIGNY, 1846) (Tafel 10)

Form: Am Anfang der Wohnkammer hat das Gehäuse einen deutlichen Knick. Im ersten Viertel ist es am breitesten und danach wird der Querschnitt schmaler. An der Mündung zeigt sich eine tiefe Furche und daran schließt sich ein kragenartiger Wulst an.

Rippen: Die flache Skulptur besteht aus radialen, kurzen Flankenrippen, die sich in 2 Sekundärrippen aufspalten, die durch Schaltrippen ergänzt werden.

Bemerkung: im Macrocephalen-Oolith von Hannover recht häufig

Cadoceras suevicum CALLOMON & DIETL 1988 (Tafel 12)

Nabel: eng und trichterförmig; Er vergrößert sich im Laufe der Ontogenie stetig.

Rippen: im Laufe des Wachstums stärker werdend; Sie erlöschen kurz vor der Mündung. Sie spalten sich oberhalb der Nabelkante in 2 Sekundärrippen auf, die auf dem Venter nach vorn gebogen sind. Auf dem letzten Drittel der Wohnkammer werden sie durch flache Wellen ersetzt.

Windungsquerschnitt: zunächst annähernd kreisförmig; gewinnt danach schnell an Breite (coronat)

Bemerkung: im Macrocephalen-Oolith von Hannover relativ selten und klein

Hecticoceras (Prohecticoceras) (Tafel 13)

Gehäuse: relativ klein, auf dem Venter schwacher, umlaufender Kiel, auf der Flankenmitte umlaufende breite Furche (?)

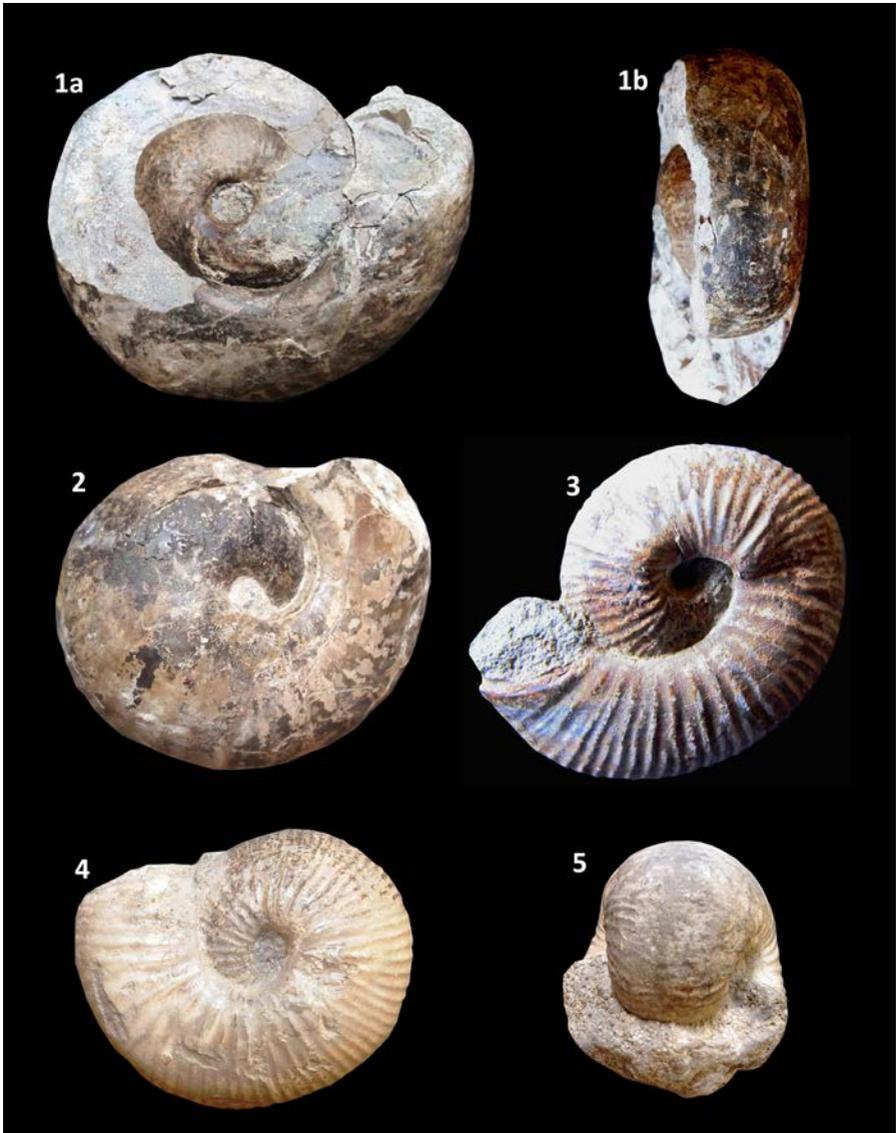
Rippen: auf der oberen Flankenhälfte deutlich und leicht rückwärts gebogen

Perispinctes* und *Choffatia (Subgrossouvria) (Tafel 13)

Rippen: kräftige Primärrippen in der oberen Flankenhälfte bifurkierend, Schaltrippen. Auf dem Venter mittig fast verschwunden.

Bemerkung: Bestimmung unsicher

Tafel 10

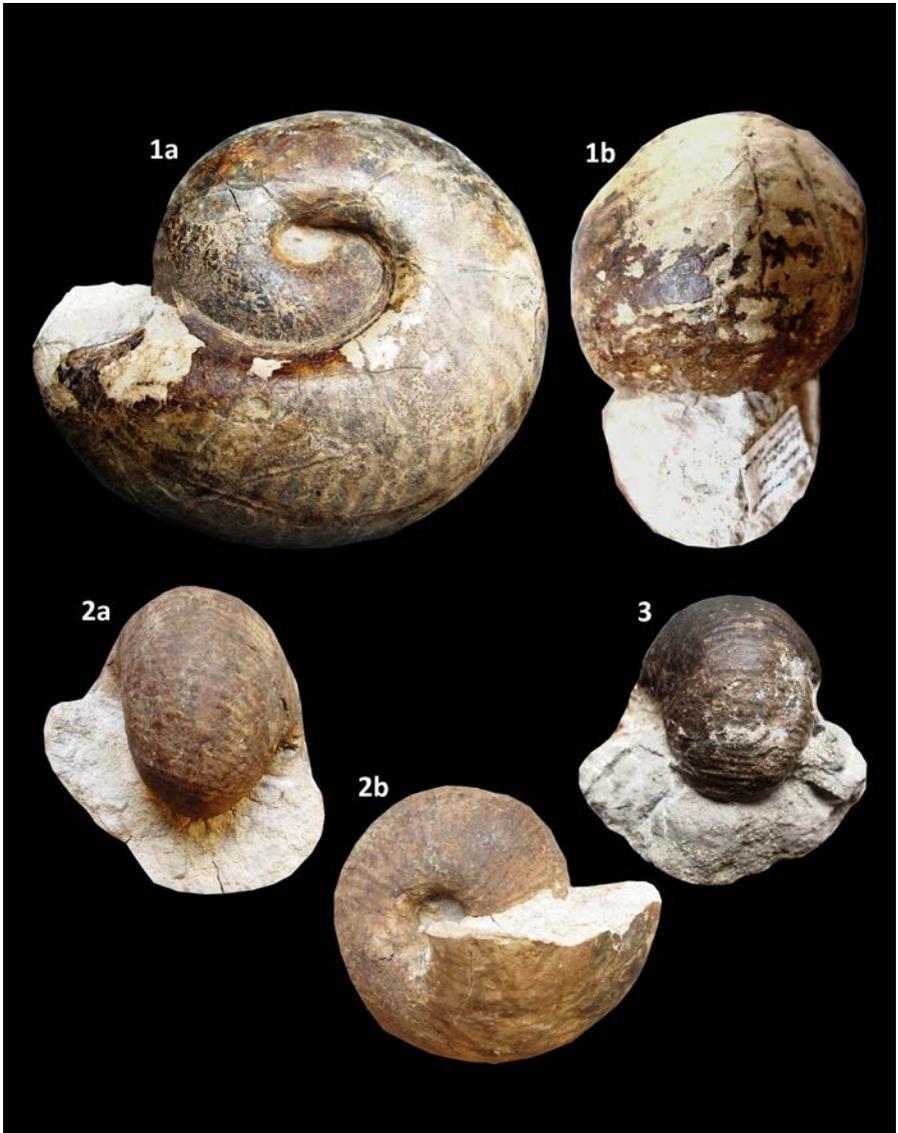
***Bullatimorphites (Kheraiceras) bullatus***, (D'ORBIGNY)

1: aufgebroschen mit sichtbarer, breiter Innenwindung, (a) Ø 100 mm, (b) Breite max. 50 mm, Slg. Frerichs; 2: Ø 75 mm, Breite max. 55 mm, Slg. Wurzbacher

Bullatimorphites (Bomburites) microstoma (D'ORBIGNY)

3: mit Mundsaum, Ø 45 mm, Breite max. 21 mm, Slg. Frerichs; 4: Ø 43 mm, Breite max. 45 mm; 5: Innenwindung, Ø 23 mm, Breite max. 25 mm, Slg. Frerichs

Tafel 11



Bullatimorphites (Kheraiceras) bullatus (D'ORBIGNY)

1a: Ø 160 mm, **1b:** Breite max. 88 mm

2: Innenwindung, **(a)** Ø 90 mm, **(b)** Breite max. 35 mm

3: Innenwindung, Ø 43 mm, Breite max. 45 mm

Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 12



Cadoceras suevicum CALLOMON & DIETL, 1988

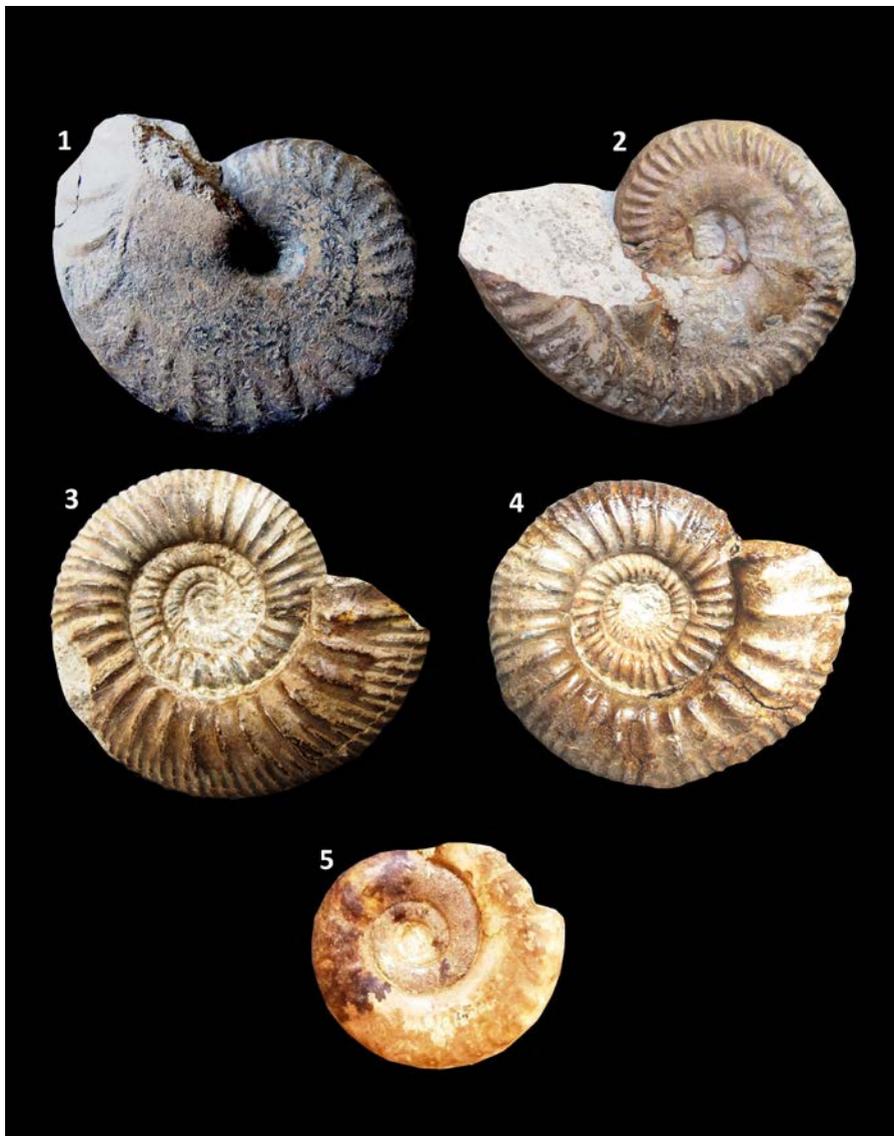
1a: Ø 75 mm, **1b:** Breite max. 40 mm, Pyritarnisch auf Wohnkammer, Slg. Frerichs

2a: Ø 68 mm, **2b:** Breite max. 48 mm, Slg. Wurzbacher

+ ***Cadoceras*** und ***Perisphinctes*** sp.

3: Ø 40 mm (links), Ø 65 mm (rechts), Slg. Wurzbacher

Tafel 13

***Hecticoceras (Prohcticoceras) sp.***

1: nahezu komplettes Gehäuse (mit Mundsaum?), Ø 47 mm, Breite max. 33 mm

2: Ø 55 mm, Breite max. 45 mm

Perisphinctes sp.?

3: Ø 54 mm

Choffatia (Subgrossouvria) cardoti

4: Ø 60 mm, Breite max. 45 mm

5: unbestimmter Ammonit, Ø 17 mm, Breite max. 3,5 mm; Alle Funde Slg. Frerichs.

Unbestimmter Einzelfund

Tafel 13 zeigt in Abbildung 5 einen sehr kleinen Einzelfund, der nicht näher bestimmt werden konnte.

Homoaeoplanulites (Tafeln 14 und 15)

Diese Ammoniten gehören zur Unterfamilie der Pseudoperisphinctidae SCHINDEWOLF 1923 und zur Typusart *Homoaeoplanulites* BUCKMANN 1923. In der Literatur sind viele Arten der Gattung beschrieben worden, wobei die Differentialdiagnose zwischen den einzelnen Arten schwer zu treffen ist.

MOENNIG (1995) beschreibt aus Hildesheim die dort häufig geborgene Art *Homoaeoplanulites homoaeomorphus* BUCKMANN, 1922 (Allerdings ist laut Mönning [Mitteilung per E-Mail] die Art *H. furcula* wohl die bessere Bezeichnung.) wie folgt:

Gehäuse: Flach, scheibenförmig mit dichter und kräftiger Berippung, sehr variabel im Durchmesser, teilweise beachtliche Größe erreichend.

Von Beginn an sind auf den Windungen 3 deutliche, gleichmäßig auf dem Umfang verteilte Einschnürungen zu sehen.

Rippen: stark nach vorn geneigt und Aufspaltung in 2 Sekundärrippen, die durch eine Medianfurche unterbrochen sind; Hinzu kommen Schaltrippen. Auf der Wohnkammer haben die Primärrippen einen größeren Abstand und werden schwächer.

Windungsquerschnitt: Im Laufe der Ontogenese nimmt die Windungsbreite stetig ab. Die inneren Windungen sind nahezu kreisrund, später ist der Querschnitt fast quadratisch.

Bemerkung: Die hannoverschen Exemplare werden teilweise auch ziemlich groß.

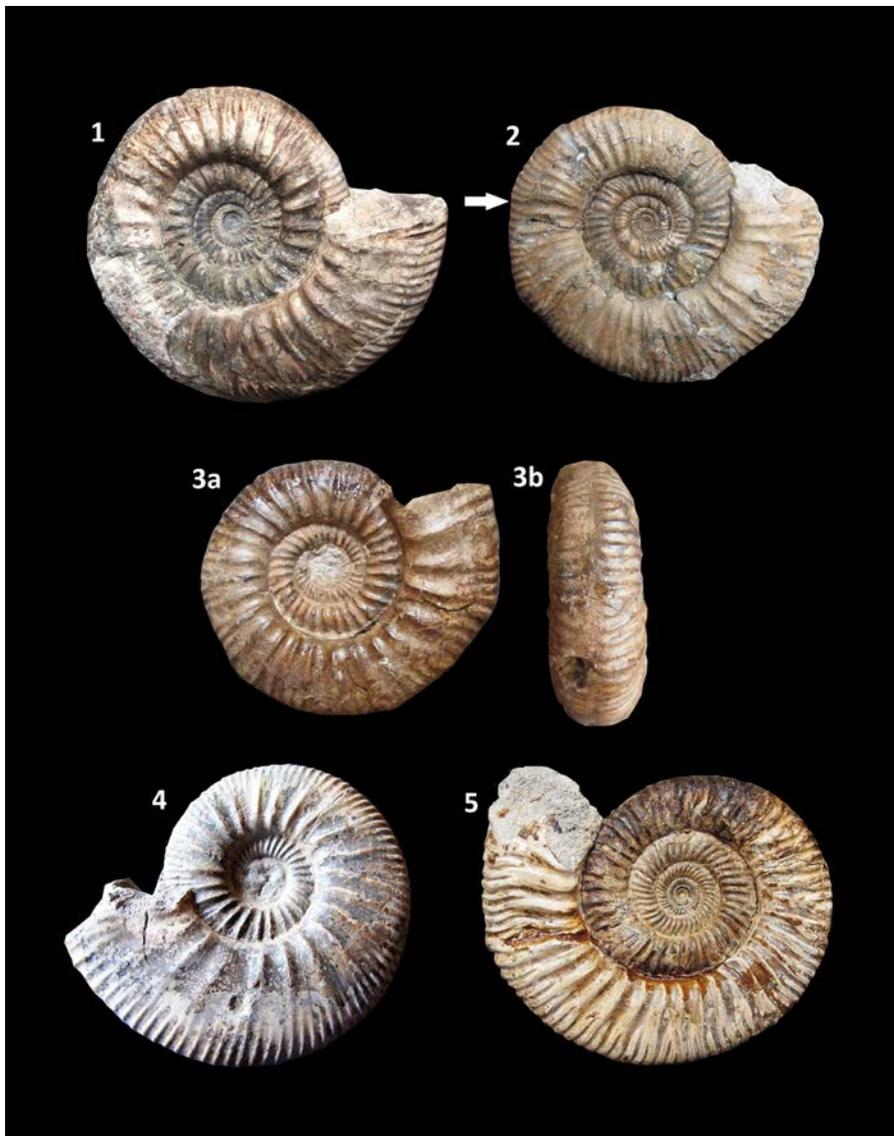
Die von MÖNNIG (1995) erwähnten regelmäßigen Einschnürungen lassen sich bei diesen Funden nicht finden. Das kleinere Exemplar in Tafel 14, Abbildung 2 zeigt nur 1 Einschnürung auf dem Umfang.

Alcidia (Alcidellus) subdiscus (D'ORBIGNY) (Tafel 16)

Diese Ammoniten sind sehr klein und scheinen in Hannover selten zu sein oder wurden wegen ihrer geringen Größe nicht geborgen.

Sie zeigen schwache S-förmige und leicht nach vorn geschwungene Rippen, die an den Flankenschultern verschwinden und durch einen zentralen, scharfen umlaufenden Kiel ersetzt werden.

Tafel 14

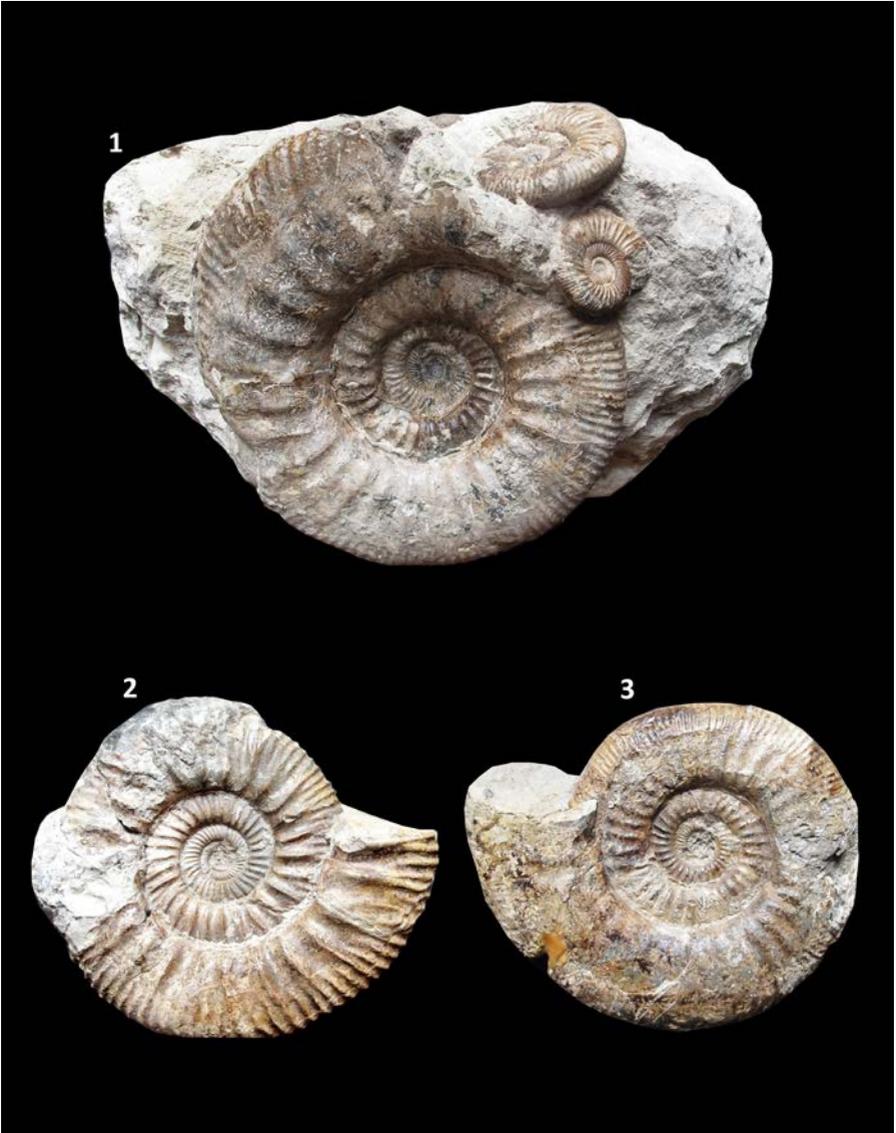
***Homoeoplanulites* sp.**

1: Ø 125 mm (mit Pyrit); 2: Ø 80 mm, mit Einschnürung, siehe Pfeil
 3a: Ø 70 mm, 3b: Breite max. 23 mm

***Homoeoplanulites (Pseudoperisphinctes) spirorbis* NEUMAYR?**

4: Ø: 60 mm, Breite max. 14 mm
 5: Ø 85 mm, Breite max. 20 mm, mit Mundsaumrest; Alle Funde Slg. Frerichs.

Tafel 15



Homoaeoplanulites sp.? oder *Perisphinctes* sp.?

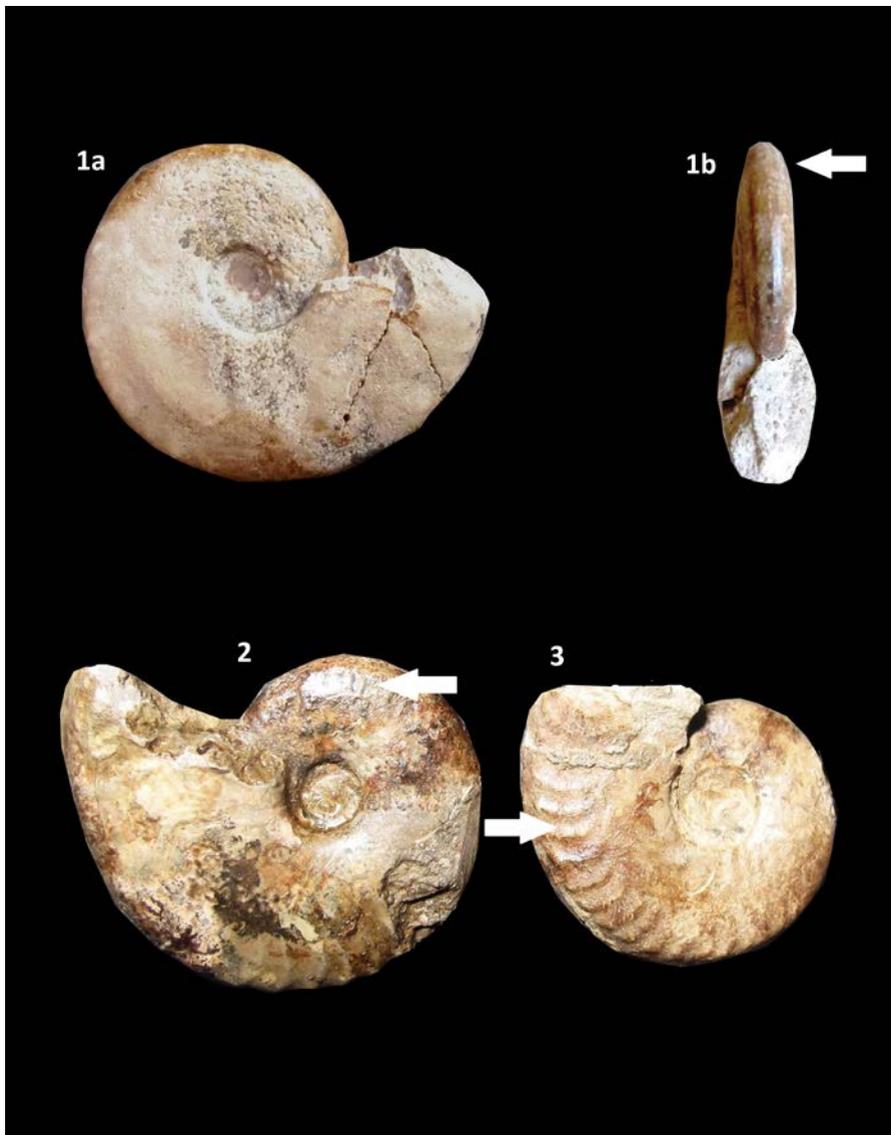
1: Ø 150 mm, Ø 50 mm, Ø 30 mm

2: Ø 90 mm

3: Ø 120 mm

Slg. Wurzbacher

Tafel 16



Alcidellus (Alcidellus) subdiscus (D'ORBIGNY)

1a: Ø 25 mm, **1b:** Breite max. 6 mm

2: Ø 25 mm, Breite max. 7 mm, **3:** Ø 18 mm, Breite max. 6 mm

Schwache, S-förmig geschwungene, dünne Rippen auf den Flanken, die bis zur Schulter reichen (Pfeile). Zentral umlaufender scharfer Kiel.

Alle Funde Slg. Frerichs.

Danksagung

Ich danke Herrn Dr. Mönning vom Naturkunde-Museum Coburg für seine Bestimmungshilfe, Korrekturen in meinem Manuskript und die Erlaubnis, aus seiner Arbeit (1995) zu zitieren.

Herrn Dr. Mutterlose danke ich für die Information zur Fossilbank. Hans Wurzbacher, Hannover, danke ich für die Möglichkeit, sein Fossilmaterial auszuwerten und zu fotografieren. Kurt Wiedenroth, Garbsen, danke ich für wertvolle Hinweise bzgl. des Aufschlusses Hannover-Mühlenberg und zur Bestimmung.

Literaturhinweise

GERVAIS, K. (1987): Die Callovium-Ammoniten der Sammlung Norbert Meyer, Arbeitskreis Paläontologie Hannover, 15 (1987), S. 66 – 69

KAEVER M., OEKENTORP K. & SIEGFRIED P. (1976): Fossilien Westfalens, Teil 2, Invertebraten des Jura, Ausgabe 40-41 von Münstersche Forschung zur Geologie und Paläontologie, 360 S.

MÖNNIG, E. (1995): Der Macrocephalen-Oolith von Hildesheim, Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim, Neue Folge, 5

POCKRANDT, W. (1974): Der Jura um Hannover, Arbeitskreis Paläontologie Hannover, 2 (1974), S. 1 – 16

SCHLEGELMILCH, R. (1985): Die Ammoniten des süddeutschen Doggers, Ein Bestimmungsbuch für Fossilien-sammler und Geologen, 283 S., 15 Abb., 951 Fotos, 59 Bildtafeln, Springer-Verlag, Stuttgart-New York

SCHORMANN, J. (1989): Die Macrocephaliten der Sammlung Helmut Mühle, Arbeitskreis Paläontologie Hannover, 17 (1989), S. 29 – 34

WESTERMANN, G. E. G. (1958): Ammoniten-Fauna und Stratigraphie des Bathonien NW-Deutschlands, Beih. Geol. JB. 32, 103 S., 49 Tafeln, Hannover

Anschrift des Verfassers:

Udo Frerichs, Buchenweg 7, 30855 Langenhagen

E-Mail: udofrerichs@web.de

ANZEIGEN UNSERER MITGLIEDER

Suche für eine geplante Dokumentation über den ehemaligen Aufschluss Haste-Idensen während der Verbreiterung des Mittellandkanals Informationen und Fotos von den Gruben und den Fossilien, bzw. Gelegenheit zum Fotografieren der Funde.

Umfangreiche Seeigel-Sammlung (Mesozoikum und Tertiär aus Europa, USA und Australien) in Einzelstücken oder Gruppen für einzelne Lokalitäten aus Altersgründen günstig abzugeben.

Infos bitte unter Tel. 0511 784707 oder per E-Mail an udofrerichs@web.de

Das APH-Programm in Zeiten von Corona

Lutz KAECKE

Liebe Mitglieder des APH,

seit Mitte März beherrscht die Corona-Pandemie in vielfältiger Art und Weise unser aller Leben. Schutzmaßnahmen wie die Kontaktsperre wirken sich im privaten und beruflichen Leben aus. Auch das gewohnte Miteinander im APH ist davon betroffen. Exkursionen dürfen nicht stattfinden und die Vortragsabende fallen aus, da die Freizeitheime der Stadt Hannover seit dem 16.03.2020 auf unbestimmte Zeit geschlossen sind. In dieser für uns alle neuen, schwierigen und belastenden Situation ist es das Bestreben des APH-Vorstands, die Arbeit trotzdem so sinnvoll und intensiv wie möglich fortzusetzen. Allerdings gestaltet sich die zuverlässige Bekanntgabe sich ständig ergebender Änderungen ebenso schwierig, wie die daran anknüpfenden Planungen. Entscheidungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie auf Bundesebene, im Land Niedersachsen oder durch die Stadt Hannover werden noch über Monate Einschränkungen im Vereinsleben mit sich bringen.

Derzeit (Stand 19.04.2020) ist eine Schließung der Freizeit- und Kultureinrichtungen in Niedersachsen zwar nur bis einschließlich 03.05.2020 angeordnet, wir gehen derzeit jedoch davon aus, dass diese verlängert wird und daher auch im Mai kein Treffen stattfinden kann (Laut Neufassung der Niedersächsischen Verordnung zum Schutz vor Neuinfektionen mit dem Corona-Virus sind Kulturzentren geschlossen. Die Gültigkeit dieser Anordnung endet erst mit Ablauf des 06.05.2020.).

Sollte unser Saal (A16) im Freizeithaus danach wieder genutzt werden können, wird vermutlich eine Kapazitätsgrenze eingeführt, die wegen der Abstandsregel von mindestens 1,5 m deutlich unterhalb der normalen Teilnehmerzahl unserer Vortragsabende liegen wird. Das Ausweichen in einen größeren Raum könnte möglicherweise eine Lösung sein, soweit dem dann keine konkurrierenden Ansprüche entgegenstehen (Eventuell sind andere Veranstalter dankbar für die Übernahme von Terminen.).

Unter diesen Umständen ergibt es derzeit keinen Sinn, weitere Termine für Vorträge festzulegen und zu veröffentlichen.

Leider müssen wir auch auf weitere Absagen der Exkursionstermine hinweisen: Für die Grube Höver wurden alle Veranstaltungen bis Ende August abgesagt. Weitere Entscheidungen werden zuerst auf der Seite <https://www.holcim.de/de/fossilien-hoever> veröffentlicht.

An einer für die Eigentümer und Fossilien Sammler rechtssicheren und einvernehmlichen Regelung mit der Firma HeidelbergCement AG wird weiterhin gearbeitet. Erforderlich ist u. a. eine entsprechende Unfallver-

sicherung. Auch an dem erforderlichen Haftungsausschluss, dem Umfang der Unterweisung (und den Weisungsrechten der Aufsicht) muss noch gearbeitet werden. Ergebnisse zu dem Verfahren, das ein Sammler angestrengt hat, liegen uns leider nicht vor.

Ebenfalls unsicher ist, ob das für den 11.09.-13.09.2020 geplante Paläontologische Wochenende stattfinden kann, und ob die üblichen Aufschlüsse besucht werden können. Zusätzlich könnte es im Zusammenhang mit anderen Veranstaltungen in Hannover (Messen etc.) zu kurzfristigen Änderungen kommen. Wie in den letzten Jahren würde die Veranstaltung im Landhotel Behre in Sehnde/Ahlten stattfinden. Auch wenn Zimmerkontingente dort in der jetzigen Situation nicht fest gebucht werden können, ist es weiterhin möglich, Interessensbekundungen bei Daniel Sabele anzugeben.

Der Termin für den geplanten Tausch-, Verkaufs-, Informations- und Ausstellungstag (nur Fossilien) konnte auf den 18. Oktober 2020 verschoben werden. Zu diesem Termin ist der große Saal im Freizeithaus Lister Turm reserviert. Kostenfreie Tischflächen stehen ausreichend zur Verfügung.

Bitte informieren Sie sich auf der Seite <https://ap-h.de> regelmäßig über eventuelle Aktualisierungen – besonders unmittelbar vor geplanten und angekündigten Veranstaltungen.

Um weiterhin interessante Quartalshefte anbieten zu können, rufen wir hiermit alle Mitglieder auf, schöne und interessante Fossilien aus ihren Sammlungen vorzustellen. Willkommen sind selbstverständlich auch Berichte über Präparationsmethoden, eingesetzte Materialien oder kleine Tricks beim Präparieren.

Erinnern möchten wir auch an das näher rückende Jubiläum „50 Jahre APH“ und die dafür erforderlichen Planungen und Vorbereitungen...

Die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge für 2020 ist noch nicht erfolgt, an der Übertragung der dafür erforderlichen Software auf neue Hardware wird weiterhin gearbeitet.

Bleiben Sie gesund!

Lutz Kaecke

Liebes APH-Mitglied!

Mit einem aussagekräftigen Foto Deines letzten Fundes und ein paar erläuternden Zeilen hierzu, einem Bericht über einen erfolgreichen Sammeltag oder eine Fossilpräparation oder der Vorstellung Deiner Sammlung könntest Du helfen, die Auswahl zur Verfügung stehender Beiträge für die nächsten Hefte zu vergrößern und diese Schriftenreihe dadurch abwechslungsreicher zu gestalten!

Hinweise zur Erstellung von APH – Heftbeiträgen

Beiträge können bei der Schriftleitung per E-Mail oder auf dem Postweg eingereicht werden. Die Formatierung der eingereichten Texte nimmt die Schriftleitung vor. Abbildungen sollten im Format .jpg oder .bmp in bestmöglicher Auflösung erstellt und im Dateinamen eindeutig bezeichnet werden. Den Abbildungen sollten die gewünschten Bildunterschriften zugeordnet werden. Am Ende des Beitrags erscheint ggf. ein Literaturverzeichnis und die Anschrift des Verfassers.

Die Schriftleitung steht für weitere Auskünfte, Hilfestellungen und die Anfertigung von aussagekräftigen digitalen Fotos gern zur Verfügung und wünscht viel Erfolg bei der Beitragserstellung!

Christian Schneider

**Bei uns liegen
Fossilien bequem!**



nur 59 €

**Schöner strahlen
mit HAUFWERK**



- Eisen
- Dolomit
- Natriumbicarbonat
- Nußschalen-Granulat

- handgenähtes Präparierkissen
- robustes Automobil-Leder
- beidseitig verwendbar
- auch mit Drehscheibe erhältlich



Jetzt bestellen unter
HAUFWERK.COM

Telefon: +49 - (0)3641 - 878729
E-Mail: info@haufwerk.com

